



Pfarrei Franz von Assisi

**Pädagogische Konzeption  
der Katholischen Kindertagesstätte St. Nikolaus**

Rathausstraße 5

24103 Kiel

Tel.: 0431-26092320

E-Mail: [kita@franz-von-assisi-kiel.de](mailto:kita@franz-von-assisi-kiel.de)

Stand Juli 2020

## **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Leitbild**
- 2. Vorstellung des Trägers und der Einrichtung**
- 3. Unser Bild vom Kind**
- 4. Pädagogische Zielsetzungen und Grundsätze unserer Arbeit**
  - 4.1. Bildungsleitlinien
    - 4.1.1. Musisch-ästhetische Bildung und Medien
    - 4.1.2. Körper, Gesundheit und Bewegung
    - 4.1.3. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
    - 4.1.4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
    - 4.1.5. Kultur, Gesellschaft und Politik
    - 4.1.6. Ethik, Religion und Philosophie
- 5. Übergänge**
  - 5.1 Familie – Krippe/altersgemischte Gruppe/Elementargruppe
  - 5.2 Krippe – Elementargruppe
  - 5.3 Kita – Grundschule
- 6. Tagesablauf**
- 7. Elternarbeit**
- 8. Zusammenarbeit im Team**
- 9. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

## **1. Leitbild**

Das christliche Menschenbild ist eine Grundhaltung, die alle Tätigkeitsfelder des Trägers und somit auch der Kindertageseinrichtungen umfasst. Die Pfarrei Franz von Assisi möchte durch Offenheit und spezielle Angebote für Kinder und Familien bei ihrer Aufgabe in Kirche und Gesellschaft unterstützen und so ein Fundament schaffen, um Gottes Frohe Botschaft in Gemeinschaft kennen zu lernen, zu erleben, mitzufeiern und Gottes Geist in unserer Welt spürbar zu machen.

Grundlegend für die pädagogische Arbeit sind Werte wie Nächstenliebe, Offenheit, Wertschätzung, Gleichheit, Toleranz, Ehrlichkeit und Freundlichkeit gegenüber jedem Menschen.

Die Hilfe und die Angebote unserer Pfarrei für Kinder, Eltern, Familien und Interessierte sind unabhängig von Weltanschauung, Nationalität und Konfession. Für alle Kinder möchten wir gleiche Chancen auf Bildung ermöglichen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

## **2. Vorstellung des Trägers und der Einrichtung**

Die Kath. Pfarrei Franz von Assisi hat Kindertagesstätten an drei Standorten in Kiel, die katholische Kindertagesstätte St. Nikolaus in Kiel-Mitte, die katholische Kindertagesstätte St. Heinrich in Kiel-Ravensberg/Brunswik/Düsternbrook und die Janusz-Korczak-Häuser in Kiel-Mettenhof.

Der Träger Kath. Pfarrei Franz von Assisi wird vertreten durch den Kirchenvorstand. Der Kirchenvorstand hat aus seinen Mitgliedern und aus weiteren Mitgliedern der Pfarrei Vertreter für den Kita-Ausschuss benannt, die sich in regelmäßigen Abständen mit den Kita-Leitungen und der Mitarbeitervertretung treffen, um relevante Themen der Geschäftsführung zu besprechen.

Die Kindertagesstätte St. Nikolaus liegt im Stadtzentrum, gut zu erreichen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad oder Auto. Es gibt einen kleinen Parkplatz für die Gemeinde und die Kindertagesstätte. In der näheren Umgebung befinden sich einige Parkanlagen, Einkaufsmöglichkeiten, ein Wochenmarkt, die Kieler Stadtbücherei und das Opernhaus.

Die Einrichtung hat montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Je nach Bedarf und Kapazitäten kann Randzeitenbetreuung angeboten werden.

Das pädagogische Team der Kath. Kita St. Nikolaus bestehend aus Erziehern\*innen und Sozialpädagogischen Assistenten\*innen/Kinderpfleger\*innen betreut 57 Kinder in festen Gruppen in

- zwei Krippengruppen mit je 10 Kindern von 10 Monaten bis drei Jahren
- einer altersgemischten Gruppe mit 15 Kindern von einem Jahr bis zum Schuleintritt
- einer Elementargruppe mit 22 Kindern von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Räumlichkeiten liegen im Souterrain des Gemeindehauses St. Nikolaus. Hier befinden sich die Gruppen- und Neben- bzw. Schlafräume, Waschräume, eine kleine Küche, Materiallager und ein großer Flur. Es gibt zwei Außengelände: ein kleineres Grundstück auf dem Vorplatz vor den beiden Krippengruppen und ein größerer Spielplatz zwischen Gemeindehaus und Kirche mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten: Sandkästen, Schaukel, Rutschen, Klettermöglichkeiten, verschiedene Fahrzeuge.

Die Gruppenräume laden ebenfalls zum Spielen und sich Ausprobieren ein. In jeder Gruppe stehen Materialien der verschiedenen Bildungsbereiche zur Verfügung:

- Bauecken mit Konstruktionsmaterialien wie Holzbausteine, Eisenbahn, Lego
- Rollenspielbereiche mit Möglichkeiten zum Puppenspiel, Kochen, Einkaufen, Verkleiden und Musizieren
- Kreativbereiche zum Malen, Kleben, Schneiden
- Kuschecken zum Lesen, CD hören, Ausruhen
- Schränke mit Gesellschaftsspielen und Puzzeln

Es gibt einen separaten Raum für Einzel- oder Kleingruppenarbeit. Hier gibt es spezielle Materialien zur Sprachförderung, zum Experimentieren und für Vorschulangebote.

Im großen Flur gibt ein Bällebad und Möglichkeiten für Bewegungsspiele oder das Fahren von kleinen Fahrzeugen wie Puppenwagen, Lauflernwagen oder Dreirad. Einmal in der Woche ist der Gemeindesaal im Erdgeschoss für die Kinder reserviert, um Kreis-, Sing- und Bewegungsspiele zu machen oder kleine Parcours aufzubauen.

Das Mittagessen bereitet ein Koch der Pfarrei mit seinem Team aus Hauswirtschaftskräften in einer eigenen Großküche für unsere katholischen Kindertagesstätten täglich frisch zu und liefert es direkt zu den Standorten.

Die Einrichtungen haben eine Schließzeit von maximal 20 Betreuungstagen (max. drei Wochen in den Schleswig-Holsteinischen Sommerferien sowie zwischen Weihnachten (24.12.) und Neujahr (01.01.)). Für Fortbildungen können die Kindertagesstätten zusätzliche Tage im Jahr schließen.

### **3. Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einmalig, wertvoll und ein Geschöpf Gottes.

Wir sehen Kinder von ihrer Geburt an als kompetente und aktiv handelnde Individuen. Sie sind bereit und in der Lage, ihre eigene Bildungsentwicklung mitzugestalten und daran aktiv mitzuwirken.

Dort wo Kinder Erwachsenen auf Augenhöhe begegnen können, sich geborgen fühlen und wertschätzend empfangen werden, können sie ihr Selbstwertgefühl entwickeln und lernen, auch von Gott angenommen und geliebt zu sein.

Unser Team sieht sich als aktive Begleiter der Kinder. Wir pflegen einen liebevollen, ermutigenden, fairen und integrierenden Umgang. Wir wissen darum, dass sich Kinder in ihrem eigenen Tempo entwickeln und geben ihnen den nötigen Raum und Zeit.

Jedes Kind hat Bedürfnisse, Wünsche und Interessen, die es wahrzunehmen gilt. Es ist von Natur aus neugierig und möchte seine (Um-) Welt erforschen und erkunden. Das Wissen wird vom Kind selbst, auf seine eigene Art und Weise konstruiert. Wir sehen Kinder als aktive Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie lernen sich selbst und ihre Welt am besten kennen, indem sie sich diese selbst erschließen, sich und die Welt selbsttätig begreifen und wahrnehmen. Bewegung und Aktivität sind der Motor ihrer Entwicklung.

Wir begegnen den Kindern mit Respekt, begleiten ihren Selbstbildungsprozess einfühlsam und bilden eine Atmosphäre, die geprägt ist von Sicherheit und Vertrauen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in einer sinnesanregenden, an ihren Interessen orientierten fördernden Umgebung auszuprobieren und zu entwickeln.

Für diese Aneignung der Welt benötigen Kinder tragfähige, stabile Beziehungen, Vertrauen und Geborgenheit zu Menschen, die sie in ihrer Eigenaktivität, Erkundung der Welt und ihrem Forscherdrang begleiten.

#### **4. Pädagogische Zielsetzungen und Grundsätze unserer Arbeit**

Als eine anerkannte Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft erfolgt die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder familienergänzend auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und nach Maßgabe des schleswig-holsteinischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz - KiTaG). Außerdem richtet sich unsere Kindertagesstätte nach der Landesverordnung über Mindestanforderungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen und für die Leistungen der Kindertagespflege (Kindertagesstätten- und -tagespflegeverordnung - KiTaVO).

Die gesetzlichen Grundlagen befinden sich im Sozialgesetzbuch (SGB VIII). U.a. sind dort die Grundsätze der Förderung (§22) von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege verankert.<sup>1</sup>

In Anlehnung an die UN-Kinderrechtskonvention beachten wir die Kinderrechte. Sie werden in unseren Alltag und in Planungen integriert.

*Kinder haben ein Recht darauf...*

... nicht für Zwecke und Interessen anderer ausgenutzt zu werden.

... anerkannt und geschätzt zu werden, ganz gleich wie sie sind und wo sie herkommen.

... in Sicherheit leben zu können, geschützt zu werden und darauf vertrauen zu können, dass jemand für sie sorgt.

... gut leben zu können, ausreichend Nahrung und Kleidung zu haben und dass für ihre Gesundheit gesorgt wird.

---

<sup>1</sup> Link zu den Gesetzen: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/kindertageseinrichtungen\\_Kita\\_gesetz.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/kindertageseinrichtungen_Kita_gesetz.html)

... in die Kita zu gehen, zu lernen und sich zu informieren; aber auch vor Medien, die ihnen schaden, geschützt zu werden.

... gewaltfrei aufwachsen zu können, körperlich und seelisch.

... Zeit zu haben, zu spielen, zu träumen, zu reden.

... mitzuentcheiden, wenn es um sie geht. Dazu werden sie ermutigt und man hört ihnen zu.

... dass wir von anderen geachtet werden. Das gilt auch für Dinge, die ihnen gehören.

... dass für ihre Gegenwart und Zukunft das Beste getan wird.<sup>2</sup>

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz, der das Kind in die Mitte unseres pädagogischen Handelns stellt. Wir arbeiten dabei ganzheitlich, um die Persönlichkeitsentwicklung, die motorische-, emotionale-, kognitive und sprachliche Entwicklung zu fördern und achten gezielt auf die Bildungsbereiche aus den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen<sup>3</sup>.

Durch das Aufgreifen der Stärken und aktueller Themen der Kinder beispielsweise in Morgenkreisen und Kinderkonferenzen beziehen wir die Kinder in die Planung von Tagesabläufen, Projekten und Ausflügen aktiv mit ein. Durch die Mitgestaltung und Mitbestimmung (Partizipation) lernen sie Wünsche zu äußern, Kritik zu formulieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

Grundlage unserer pädagogischen Handlungen sind deshalb die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und der Gruppe, diese ernst zu nehmen und die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand mit ihren Neigungen, Vorlieben und Interessen zu begleiten und zu fördern.

Daraus ergibt sich für das pädagogische Fachpersonal ein inklusives Arbeiten – ganz gleich welche individuellen Fähigkeiten ein Kind mitbringt (mit oder ohne besondere Begabungen/Behinderungen/Beeinträchtigungen). Inklusionsorientiertes Handeln bedeutet für uns eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen zu arbeiten und bei Bedarf heilpädagogische oder andere Fachkräfte zur Unterstützung hinzuzuziehen. Zur Förderung von Kindern mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind kooperieren wir mit der Eingliederungshilfe in Kiel und interdisziplinären Frühförderstellen für pädagogische und therapeutische Maßnahmen zur gezielten Entwicklungsförderung.

Das Spiel ist einer der wichtigsten Wege, wie wir die Entwicklung der Kinder unterstützen und an ihr teilhaben können. Das freie Spiel nimmt den größten Teil des Tages ein. Hier erwirbt das Kind Erfahrungen mit sich selbst, mit der Um- und

---

<sup>2</sup>vgl. [https://www.caritasnet.de/export/sites/dicv/.content/.galleries/downloads/kinder/plakat\\_kinderrechte\\_Druckversion.pdf](https://www.caritasnet.de/export/sites/dicv/.content/.galleries/downloads/kinder/plakat_kinderrechte_Druckversion.pdf)

<sup>3</sup> [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Service/Broschueren/Broschueren\\_VIII/Kita/BildungsleitlinienDeutsch.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=12](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Service/Broschueren/Broschueren_VIII/Kita/BildungsleitlinienDeutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=12)

Mitwelt, die auf unmittelbarem Erleben mit allen Sinnen beruhen. Daneben werden Grundregeln des sozialen Miteinanders vermittelt und Gemeinschaft gelebt.

Die Lernprozesse der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften aktiv und einfühlsam unterstützt. Sie lernen gemeinsam mit „Kopf, Herz und Hand“.

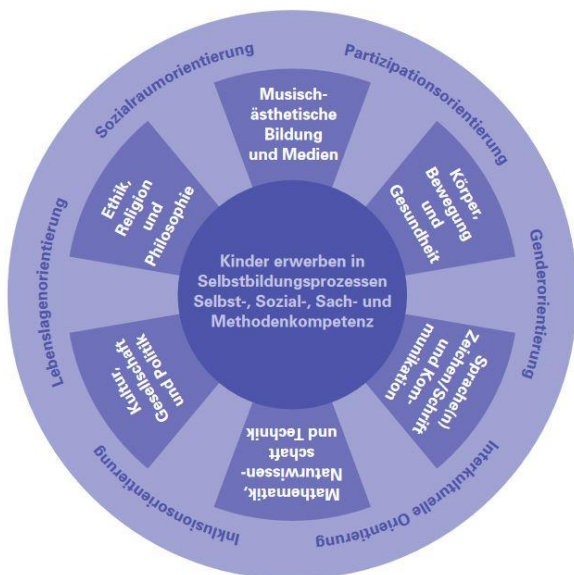
Wir richten unsere religionspädagogische Arbeit am Jahresfestkreis der katholischen Kirche aus. Die religiöse Erziehung ist in die Gesamterziehung integriert. Sie ist ein kommunikativer Vorgang gemeinsamen Glaubenlernens, in dem Kinder, Familien, Kindertageseinrichtung und Gemeinde einbezogen sind.

Es gibt verschiedene religionspädagogische Angebote, die den Kindern Orientierung und Halt geben sollen. Wiederkehrende Elemente sind zum Beispiel das Tischgebet vor dem Essen, das gemeinsame Feiern Jesu Geburt und Tod (Advents- und Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit), Kennenlernen der Heiligen, z.B. Teilen wie Sankt Martin.

#### 4.1. Bildungsleitlinien

Im Folgenden befinden sich einige konkrete Beispiele zur Umsetzung des Bildungsauftrages im Freispiel und bei angeleiteten pädagogischen Angeboten:

„Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen.“



(S. 24, [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/downloads/kindertageseinrichtungen\\_Bildungsauftrag\\_LeitlinienBildungsauftrag\\_BildungsauftragLeitlinien.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/downloads/kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungsauftragLeitlinien.pdf?__blob=publicationFile&v=1))

#### **4.1.1. Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen:**

In diesem Bildungsbereich geht es darum die vielfältigen Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeiten von Kindern zu erhalten und zu erweitern. Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen und nach und nach nehmen sie die verschiedenen Strukturen wahr.

Bei uns bekommen die Kinder die Möglichkeit ihren Wahrnehmungen Ausdruck zu verleihen und sich kreativ zu entfalten, sei es allein oder in einer Gruppe:

- Mit Materialien wie unterschiedlichen Papieren, Stiften und Farben, Kleben, Scheren, Knete
- Mit Musik, z.B. verschiedene Musikinstrumente, ein Besuch der Orgel in der Kirche, Gesang und Körpermusik
- Rollen- oder Puppenspiele, die selbst erfunden werden oder in Theaterform etwas nachspielen, z.B. die Geschichte von Sankt Martin

Für diese Kreativitätsförderung, Phantasieanregung und Identitätsfindung gibt es in den Gruppen Funktionsecken (Kreativ-, Rollenspielbereich, Bauecke mit Konstruktionsmaterialien, etc.) und es finden regelmäßig Singkreise statt.

Erste Medienerfahrungen können die Kinder in unserer Kita mit Print- und digitalen Medien sammeln. Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Geschichten erzählen mit dem Erzähltheater sind wichtige Erfahrungen, um u.a. den Wortschatz zu erweitern. Erste digitale Begegnungen können die Kinder mit der Digitalkamera sammeln, mit dem CD/Radio-Player, beim Kinderkino oder auf der Suche nach Informationen oder Ausmalbildern am Laptop.

#### **4.1.2. Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten:**

Unsere Räumlichkeiten, Außengelände und die Parks in unserem Stadtteil eröffnen den Kindern viele Möglichkeiten zur Bewegungs- und Gesundheitserziehung.

Durch Bewegung über ihren eigenen Körper entdecken die Kinder die Welt mit allen Sinnen und erfahren ihre Selbstwirksamkeit ab dem ersten Tag. Natürliche Bewegungsräume und ein herausforderndes Umfeld mit unterschiedlichen Anreizen in unserer Kita gibt ihnen Möglichkeiten, Erfahrungen im Bereich des Gefühls, der Orientierung, Kondition und Gleichgewicht zu sammeln. Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang nachgehen und ihre Geschicklichkeit u.a. beim Rennen, Klettern, Rutschen, Balancieren und Fahren fördern. Die Feinmotorik wird beim kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien wie Stiften, Kreide und Scheren drinnen sowie draußen gestärkt.

Die Einrichtung bietet außerdem Rückzugsmöglichkeiten um alleine oder mit der Gruppe in Ruhe zu verweilen und Entspannung zu erfahren, sei es beim Vorlesen, beim Hören einer CD oder bei einer Massage.

Bei der Körperpflege wie Händewaschen, Wickeln/Toilettengang und Zähneputzen



werden die Kinder zunehmend selbständiger und entdecken ihre Neugier für Unterschiede der Menschen und können ein positives Körpergefühl entwickeln. Dies spüren sie z.B. auch beim Eincremen mit Sonnencreme, beim Schminken vor dem Spiegel oder beim Kuschneln und Kräfte messen.

Die Gesundheit unterstützen wir durch ein gesundes ausgewogenes Mittagessen. Gern backen die Kinder aber auch ihre eigenen Plätzchen, Kuchen oder Brötchen, kochen Marmelade oder stellen Kräuterquark her. Beim gemeinsamen Essen signalisieren die Kinder, wann sie satt sind oder mehr möchten. Nach und nach lernen sie sich selbst ihren Teller aufzufüllen und ihre Vorlieben mitzuteilen.

#### **4.1.3. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit Anderen sprechen und denken:**

Die Sprechfreude, Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz der Kinder wird im Austausch miteinander gefördert. In Gesprächskreisen oder bei phantasievollen Rollenspielen werden die Kinder darin unterstützt, ihre Gedanken, Ideen, Fragen, Meinungen, Gefühle und Bedürfnisse verbal und nonverbal mitzuteilen und sich auszutauschen. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen als Vorbilder Sprachanlässe u.a. durch aktives Zuhören, Respektieren der Familiensprachen, Lieder, Reime, Gebete und Fingerspiele.

Neben Angeboten wie Vorlesen und Besprechen von Bilder- oder Sachbüchern lernen die Kinder im Freispiel und in gezielten Angeboten Symbole und Abbildungen aus dem Alltag kennen z. B. Verkehrsschilder, Hausnummern, Kochrezepte für Kinder und wie diese verwendet werden. So können sie sich selber Symbole, Piktogramme und Schriftzeichen ausdenken und diese beispielsweise auf Papier schreiben, im Sand malen oder mit Knete formen.

#### **4.1.4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen:**

In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuprobieren, zu entdecken, zu experimentieren und Fragen zu stellen. Sie können vielfältige mathematische, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen machen.

Bereits ab dem Kleinkindalter gilt es die kindliche Neugier und Wissbegierde zu unterstützen und zu erhalten

a) bei mathematischen Themen

- Sammeln, vergleichen und sortieren, z.B. beim Bauklötzestapeln
- Messen und wiegen, z.B. Spiele mit Sand und Wasser, backen und kochen
- Muster, Strukturen, Symmetrien, z.B. Betrachten von Bildern, einem Kirchenfenster oder Spuren im nassen Sand
- Raum und Zeit, z.B. Erfahrungen in unterschiedlichen Höhen bei unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten
- Lösung von Aufgaben, z.B. Tisch decken und Geburtstagskuchen für eine Gruppe aufteilen

b) bei naturwissenschaftlichen und technischen Themen

- Bereich Biologie, Chemie, Physik, z.B. säen und ernten im Hochbeet, Wetterphänomene beobachten und erforschen, Spiel mit Licht und Schatten
- Bereich Ökologie und Umweltschutz, z.B. Verantwortung bei Mülltrennung und Müll sammeln, Nistkästen pflegen

c) beim Thema Technik

- Funktionen erkunden, z.B. CD/Radio-Player, Uhr, Digitalkamera, Küchengeräte

Die Kinder bekommen durch die verschiedenen Themenbereiche Einsicht in Lern- und Sinneszusammenhänge, stellen erste Deutungen ihrer Weltordnung an und entwickeln einen liebevollen schützenden Umgang mit Gottes Schöpfung.

#### **4.1.5. Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten:**

Durch das Zusammenleben in der Kita entwickeln die Kinder einen Gemeinschaftssinn und erfahren durch Kooperation und Mitbestimmung Verantwortung zu übernehmen und das Zusammenleben aktiv mitzugestalten. Bei gemeinsamen Projekten und Ausflügen werden die Kooperationsfähigkeiten der Kinder gefördert. Durch Gesprächskreise, Gruppenspiele und Abstimmungen setzen wir uns mit dem achtsamen und offenen Umgang mit unterschiedlichen Interessen und Kulturen in der Gruppe und in der Öffentlichkeit auseinander. Durch gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung von Festen, Ausflügen und Angeboten können die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen, Ideen und Beschwerden miteinbringen.

#### **4.1.6. Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen:**

Zu der Identitätsentwicklung der Kinder gehört die Auseinandersetzung mit Fragen an das Leben. Was ist richtig und falsch? Gut und böse? Warum passiert das?

Das Miterleben des Jahreszeitenwechsels, des Heranwachsens von Menschen, Tieren und Pflanzen gibt viele Sprachanlässe zum Philosophieren und um nach Gott zu fragen. Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung und Vergebung greifen die pädagogischen Fachkräfte auch mit Unterstützung des pastoralen Teams (Pfarrer, Gemeindeferent/-in) auf und durch die Verwendung von Bildmaterialien, durch Nacherzählen und Nachempfinden von Geschichten aus der Bibel. Kulturen und Religionen lernen wir auch mit Hilfe der Familien kennen. So berichten Eltern aus Ihrem Heimatland und stellen mit den Kindern typische Speisen her, tanzen und basteln.

## 5. Übergänge

### 5.1. Familie – Krippe/altersgemischte Gruppe/Elementargruppe

Zu einer partnerschaftlichen familienergänzenden pädagogischen Arbeit gehört zu Beginn die individuelle Eingewöhnung der einzelnen Kinder. Besonders die unterdreijährigen Kinder haben spezielle Bedürfnisse, die bei der Gestaltung der Eingewöhnung berücksichtigt werden müssen.

Grundlage für die Eingewöhnung aller Kinder bildet das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Bei diesem Modell wird für jedes Kind ein individueller Zeitraum (etwa 2-6 Wochen) und die aktive Mitarbeit der Erziehungsberechtigten eingeplant. Ziel der Eingewöhnung nach diesem Modell ist es, in Kooperation mit den Erziehungsberechtigten dem Kind das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindung zum pädagogischen Personal zu ermöglichen.

Wir verstehen das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ nicht als universelles Instrument, sondern als Grundlage für die individuelle Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung.

Grundsätzlich erfolgt die Aufnahme der einzelnen Kinder an verschiedenen Tagen um jedem Kind die erforderliche Zuwendung und Aufmerksamkeit entgegenbringen zu können. Hierzu gehören auch Elterngespräche und Dokumentationen, um die bisherige Entwicklung sowie die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten eines jeden Kindes kennenzulernen.

Tabelle zur Veranschaulichung des „Berliner Eingewöhnungsmodells“:

<u>Grundphase</u>
Dauer: mindestens 3 Tage
<ul style="list-style-type: none"><li>- Mutter/Vater/andere feste Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</li><li>- Bezugsperson verhält sich eher passiv, signalisiert Aufmerksamkeit, spielt aber nicht selbst mit dem Kind, um dem Kind die Möglichkeit zu geben sich auf die neue Umgebung einzulassen bzw. auf Spielangebote der Erzieherin/des Erziehers zu reagieren.</li><li>- In den ersten 3 Tagen „Kein Trennungsversuch“</li></ul>
<u>4. Tag Trennungsversuch</u>
(wenn es ein Montag ist, erst am 5.Tag)
<ul style="list-style-type: none"><li>- Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung.</li><li>- Ziel: Entscheidung über den weiteren Verlauf und die Dauer der Eingewöhnungsphase.</li></ul>

<u>Stabilisierungsphase</u>	
Kürzere Eingewöhnungszeit (ca. 6 Tage)	Längere Eingewöhnungszeit (ca. 2-3 Wochen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Zeiträume ohne Bezugsperson werden vergrößert.</li> <li>- Bezugsperson bleibt in der Einrichtung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Frühestens am 7. Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt.</li> <li>- Die Zeiträume ohne Bezugsperson werden kontinuierlich vergrößert.</li> <li>- Bezugsperson bleibt in der Einrichtung.</li> </ul>
<u>Schlussphase</u>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin/zum Erzieher noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</li> <li>- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin/den Erzieher als Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.</li> </ul>	

## 5.2. Krippe – Elementargruppe

Der Übergang von der Krippe in die Elementargruppe wird von unserem pädagogischen Personal bereits einige Wochen vor dem Start in der neuen Gruppe aktiv vorbereitet, so dass in der Elementargruppe keine absolut neue Eingewöhnung mit einem Elternteil oder einer Bezugsperson aus der Familie durchgeführt werden muss.

Während der gesamten Krippenzeit haben die Kinder bereits bei gruppenübergreifenden Angeboten, Spielen auf dem Außengelände und Festen die Möglichkeit die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und die Mitarbeitenden kennenzulernen. Vor dem Wechsel tauscht sich das pädagogische Personal der Gruppen aus, um die Neigungen und Besonderheiten der Kinder weiterzuleiten. Drei Wochen vor dem Übergang besuchen die Wechselkinder die Elementargruppe mit ihrer Bezugsperson aus der Krippe und spielen dort oder nehmen an Angeboten teil, um die Gruppe näher kennenzulernen und sich vertraut zu machen. Die Eltern werden über den Verlauf informiert und gemeinsam wird besprochen, ob eine Bezugsperson aus der Familie für die ersten Tage nach dem Wechsel zur endgültigen Eingewöhnung als „sicherer Hafen“ das Kind begleiten sollte.

### 5.3. Kita – Grundschule

In § 5 Absatz 6 der Grundsätze des Kindertagesstättengesetzes<sup>4</sup> wird der Übergang zur Schule, die Förderung schulpflichtiger Kinder und die Zusammenarbeit mit der Schule geregelt.

Im Einzugsgebiet der Kath. Kita St. Nikolaus gibt es eine Kooperation zwischen der Muhliusschule (Grundschule) und den umliegenden Kindertagesstätten. Es findet ein kollegialer Austausch bei Kooperationstreffen statt, um möglichst gute Einschulungsbedingungen der Kinder zu erreichen.

Die Kinder werden von der Grundschule zu Schnupperstunden und zu verschiedenen Schulveranstaltungen, z.B. Vorführung der Theater- AG, Schulfeste und Tag der offenen Tür eingeladen. Die Grundschule bietet den Eltern vor dem Start in der Schule zum Kennenlernen einen Informationsabend an. Mit Einwilligung der Eltern kann die Kindertagesstätte Gespräche über die zukünftigen Erstklässler mit der Schule führen.

Dies gilt auch für Grundschulen, die nicht im Einzugsgebiet liegen.

Schnupperstunden und Übergabegespräche können nach Absprache mit den Eltern auch mit anderen Grundschulen vereinbart werden.

Die Vorschulerziehung der Kinder läuft die gesamte Kindergartenzeit. Die Kinder sind gut vorbereitet, wenn sie in die Schule kommen – vor allen Dingen im Bereich der Motivation, Mitarbeit, Ausdauer, Konzentration, Kooperations- und Teamfähigkeit, im musischen, kognitiven und körperlichen Bereich.

Im letzten Jahr achten die Fachkräfte noch einmal verstärkt auf Kompetenzen im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich, auf die Sprachentwicklung und Kompetenzen im Bereich Literacy (Bücher und Symbole/Schrift im Alltag nutzen). Die sozialen Kompetenzen werden gefördert durch Selbstverantwortlichkeit und Selbständigkeit der „Großen“, z. B. wenn sie Aufgaben erledigen, den Kleinen helfen beim An- und Ausziehen oder bei Ausflügen – auch gruppenübergreifend mit den Vorschulkindern der anderen Gruppen – und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt, wenn sie beispielsweise vor der Gruppe sprechen und über etwas berichten.

### 6. Tagesablauf

Rituale und Abläufe bieten den Kindern Sicherheit, Struktur und Orientierung.

Dieser Tagesablauf kann variiert werden, wenn es die Bedürfnisse der Kinder oder die Projektplanung erfordern.

07:30-08:00 Uhr Frühdienst – Möglichkeit der Randzeitenbetreuung für Kinder berufstätiger Familien

08:00-09:00 Uhr Bringzeit und Freispielphase

Ab 09:00Uhr Gemeinsames Frühstück und Morgenkreis

---

<sup>4</sup> <http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/?jsessionid=BF885B153C6DFB928A9698B6356FED81.jp26?quelle=ilink&query=KTagStG+SH&psml=bsshoprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KTagStGSHV4P5>

10:00-12:00 Uhr	Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen, Projekte weiterzuführen (Zeit in Kleingruppen, mit der ganzen Gruppe oder gruppenübergreifend für Experimente, Kreativangebote, gezielte Bewegungsangebote, Sprachbildung, etc.), Spiel im Außengelände, Ausflüge
12:00 Uhr	Mittagessen der Krippengruppen und der altersgemischten Gruppe
12:30 Uhr	Mittagessen der Elementargruppe
Ab 12:30 Uhr	Mittagsruhe (Kinder bis 3 Jahren legen sich zum Mittagsschlaf hin, ältere Kinder können sich ausruhen)
Ca. 15:00 Uhr	„Kaffeezeit“
Bis 16:00 Uhr	Abholzeit

Beispiele besonderer Ereignisse im Laufe eines Kindergartenjahres:

- Eltern-Kind Nachmittage
- Familiengottesdienst zum Erntedankfest
- St. Martinsfeier mit Laternenumzug
- Advents- und Weihnachtsfeiern
- Faschingsfest
- Abschlussfahrt

(teilweise finden die Angebote gruppenübergreifend oder einrichtungsübergreifend mit den Kath. Kindertagesstätten St. Heinrich und St. Nikolaus statt)

## 7. Elternarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung ist familienergänzend und -unterstützend und deswegen ist uns eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern, die von gegenseitiger Wertschätzung, Toleranz und Respekt geprägt ist, sehr wichtig.

Eine kontinuierliche Elternarbeit ist eine Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Diese spiegelt sich in Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Eltern/Familien-Kind-Veranstaltungen, Elternversammlungen und Themenveranstaltungen wieder. Anteil nehmen können die Eltern auch durch Informationsweitergaben an unseren Whiteboards, durch Elternbriefe, durch Projektdokumentationen (Bilderrahmen/Aushänge von Werken und Fotos) und durch die Portfolio-Dokumentationen ihrer Kinder.

In den Entwicklungsgesprächen ist uns besonders ein offener und ehrlicher Umgang wichtig. Gern informieren und unterstützen wir bei Bildungs- und Erziehungsfragen und stellen bei Bedarf den Kontakt zu Beratungsstellen und Ämtern her.

Die regelmäßige Zusammenarbeit mit der Elternvertretung bzw. dem Kita-Beirat ist ein wichtiger Knotenpunkt zwischen der Einrichtung, dem Träger und der Elternschaft. Gemeinsam werden u.a. Feste und Ausflüge, Renovierungen und Anschaffungen geplant und ausgeführt, über Öffnungszeiten und personelle Veränderungen diskutiert und über Ergebnisse von Elternumfragen beraten.

## **8. Zusammenarbeit im Team**

In der Katholischen Kindertagesstätte St. Nikolaus sind zurzeit elf pädagogische Fachkräfte (Erzieher\*innen und Sozialpädagogische Assistenten\*innen/ Kinderpfleger\*innen), eine stellvertretende Leitung und eine Leitung sowie drei Wirtschaftskräfte und eine Verwaltungskraft beschäftigt.

Jeder in unserem Team bringt unterschiedliche Biografien, Charaktere und berufliche Vorerfahrungen mit. Das bereichert unsere gemeinsame Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung erkennen wir unsere Begabungen und Ressourcen und auch unsere menschlichen Grenzen an.

Um gute Teamarbeit sicherzustellen, finden regelmäßig Dienstbesprechungen in pädagogischen Kleinteams und im Großteam statt. Zu Reflexions- und Fallbesprechungen kann eine Beratungsstelle oder unsere Fachberatung hinzugezogen werden. Als Interessensvertretung aller Mitarbeitenden hat die MAV der Pfarrei (Mitarbeitervertretung) eine vermittelnde Rolle inne.

Einmal jährlich werden Mitarbeitergespräche mit dem Träger bzw. mit der Leitung geführt, wodurch eine bestmögliche Personalentwicklung gefördert und eine offene Kooperation im Team unterstützt wird.

In unserer Einrichtung werden verschiedenste Praktika ermöglicht. Schüler und Schülerinnen von weiterführenden Schulen und Fachschulen für Sozialpädagogik haben bei uns die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln und ihr Berufsrollenbild zu entwickeln. Als Arbeitsgrundlage gilt der jeweilige Ausbildungsplan der Schüler. Regelmäßige Anleiter- und Lehrergespräche dienen zur Reflexion und Beratung.

## **9. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

Um unseren Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu erfüllen und unsere Arbeit mit dem pädagogischen Team und dem Träger weiterzuentwickeln und zu sichern, arbeiten wir mit dem KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch (Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder).

Unser Qualitätsmanagement-System umfasst die Allgemeinen Darlegungen<sup>5</sup>, deren Gliederungspunkte kontinuierlich überarbeitet werden.

Der Qualitätsbereich Kinder beinhaltet u.a. das Thema Beobachtung und Dokumentation: „Beobachtungen ergeben zusammen mit Fotos, Interviews und Kommentaren, Ich – Mappen, Ton- und Videoaufzeichnungen sowie kreativen Produkten der Kinder eine Bildungsdokumentation. [...] Darüber hinaus werden vielfältige Informationen und Dokumente (Zeichnungen, Fotos, Berichte und Anekdoten) zu bevorzugten Tätigkeiten und Interessen der Kinder, zu ihren Freunden und zu ihren Familien gesammelt und als Portfolio - Dokumentation in einem Entwicklungsordner angelegt.“<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Allgemeine Darlegungen der Pfarrei Franz von Assisi

<sup>6</sup> Qualitätsbereich I – Kinder 7.4 Beobachtung und Dokumentation

Durch Konferenzen und kollegialen Austausch im Team, mit unserer Fachberatung des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. und anderen Institutionen sowie durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen können wir den vielfältigen Aufgaben und den Anforderungen und Änderungen in der Bildungspolitik gerecht werden.

Kindertageseinrichtungen unterliegen dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII § 8a)<sup>7</sup>. Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte tragen eine große Verantwortung für die ihr anvertrauten jungen Menschen und für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Es gilt die Ordnung zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Erzbistum Hamburg (PrävO)<sup>8</sup>. Wir schützen das Wohlergehen und das Wohlbefinden unserer Kinder und ziehen bei Gefährdungen unsere insoweit erfahrene Fachkraft gem. § 8a und § 8b SGB VIII zur Beratung hinzu und wenden uns dann ggf. an unsere Präventionsstelle im Erzbistum Hamburg, das Jugendamt, das Amt für Soziale Dienste oder andere Beratungsstellen.

Zum Schutz vor und zum Umgang mit grenzüberschreitendem Verhalten und sexualisierter Gewalt/sexuellem Missbrauch gibt es ein gemeinsames *Institutionelles Schutzkonzept für die Kath. Kita St. Nikolaus und die Kath. Kita St. Heinrich*. Neben den gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag werden dort Beteiligungsmöglichkeiten (Partizipation) von Kindern, Familien und Mitarbeitenden, das Sexualpädagogische Konzept, Präventions- und Interventionsmaßnahmen inkl. Beschwerdewege beschrieben.

---

<sup>7</sup> [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_\\_\\_8a.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/___8a.html)

<sup>8</sup> [https://www.erzbistum-hamburg.de/ebhh/pdf/Abteilung\\_Recht/PraevO/PraevO\\_2018-02.pdf?m=1521630241](https://www.erzbistum-hamburg.de/ebhh/pdf/Abteilung_Recht/PraevO/PraevO_2018-02.pdf?m=1521630241)